

**Hundertjähriger verursacht Unfall**

**Schönbühl** Ein 100-jähriger Autofahrer fuhr am Dienstagmittag in Luzern auf dem Schönbühlring Richtung Langensandstrasse. Aus noch ungeklärten Gründen geriet sein Fahrzeug nach rechts und prallte mit der Front gegen das Heck eines parkierten Personenwagens. Dies teilte die Luzerner Polizei mit.

Der Lenker setzte anschliessend seine Fahrt fort, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Die Polizei fand den Mann kurze Zeit später an der Langensandstrasse. Verletzt wurde beim Unfall niemand.

Der Führerausweis des 100-jährigen Autofahrers wurde zu Händen der Administrativbehörde abgenommen. Zudem wurde eine Blut- und Urinkontrolle angeordnet. Beim Unfall entstand ein Sachschaden von zirka 4500 Franken. *(pd/fmiu)*

**«Rüüdiger Lozärner» gesucht**

**Auszeichnung** Radio Pilatus sucht eine Luzerner Persönlichkeit, die 2018 mit besonderen Leistungen aufgefallen ist. Bis zum 3. Januar können Vorschläge für den «Rüüdigen Lozärner 2018» eingereicht werden, teilt Radio Pilatus mit.

Aus den eingegangenen Vorschlägen werden vier Persönlichkeiten ausgewählt. Vom 4. bis 6. Januar werden für die vier nominierten Personen online auf [www.radiopilatus.ch](http://www.radiopilatus.ch) sowie mit Unterschriftenbögen Stimmen gesammelt. Der neue «Rüüdige Lozärner» oder die neue «Rüüdige Lozärnerin» wird am 6. Januar um 17 Uhr bekanntgegeben und ab 17:45 Uhr im Hotel Schweizerhof Luzern gefeiert.

Die gewählte Person wird Nachfolger von Erika Burkard, der langjährigen Fährifrau vom Rotsee, die vor einem Jahr zur «Rüüdige Lozärnerin 2017» gewählt worden ist. *(pd/fmiu)*

**Luzerner Zeitung**

Verleger: Peter Wanzen  
Leiter Publikation: Pascal Hollenstein (pho)  
Umschlagsname: Rudolf Mayr von Baldegg, [rmayrvonbaldegg@mb-bieri.ch](mailto:rmayrvonbaldegg@mb-bieri.ch)  
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg  
Werbenamtleiter: Stefan Bäl und Paolo Placa  
Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bötli

Adresse: Malhofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.  
Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (gm); Stv. Chefredaktor: Roman Schwelb (rom), Leiter Überregionale Ressorts; Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale); Flavia Valsocchi (flv, Leiterin Online).  
Redaktionsleitung: Cyni Anagari (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bc, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Galtner (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (lns, stv. Leiter Regionale); Susa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Rennig (ar, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).  
Resortleiter: Alexander von Ottersheim (avd, Kotler); Karli Kälin (ka, PD/KA); Robert Knobler (K, Stadt/Region); Rene Luzzi (le, Sport/Journal); Hans Graber (hag, Leitert); Regina Güler (ge, Apert/Konj); Lene Hom (lh, Foto/BK).

Abonnements und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, [leserservice@lzmедien.ch](mailto:leserservice@lzmедien.ch)  
Billետverkauf: Tel. 041 429 53 55  
Anzeigen: L-Z Corner, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: [anzeigen@lzmедien.ch](mailto:anzeigen@lzmедien.ch), Postadresse: NZ Medien Südostschweiz AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.  
Auflage: Verbreitete Auflage: 113 991 Exemplare; verkaufte Auflage: 105 949 Exemplare (WMF 2018).  
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.  
Die legendierte gesteuerte Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einblendung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.  
Eine Publikation der

**Wohnraum für 1400 Menschen**

**Littau** Das Gebiet Udelboden/Längweiher gehört zu den wichtigsten Landreserven der Stadt Luzern. Es hat das Potenzial, das Gesicht Littaus völlig zu verändern.

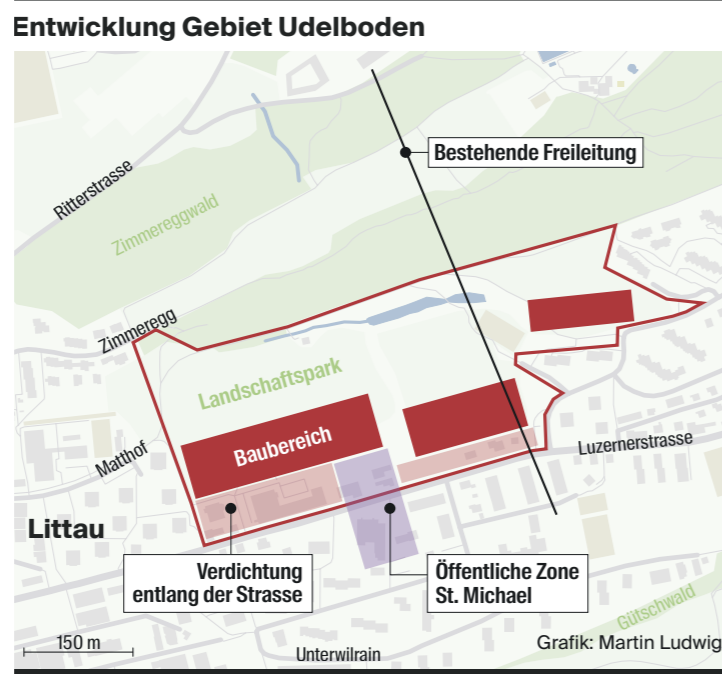
**Robert Knobler**  
[robert.knobler@luzernerzeitung.ch](mailto:robert.knobler@luzernerzeitung.ch)

Zwischen Littau und dem Babel-Quartier gibt es heute eine ausgedehnte Grünfläche, die der Stadt Luzern gehört. Es handelt sich um die Gebiete Längweiher und Udelboden (siehe Grafik, rote Linie). Längerfristig gibt es dort Platz für rund 1400 zusätzliche Einwohner. Doch das Gebiet soll nicht einfach planlos überbaut werden, sondern es sollen städtebaulichen Charakter Littaus massgeblich prägen.

Dazu hat die Stadt zusammen mit Quartiervertretern eine Entwicklungsstudie erstellt. Den Kern des neuen Quartiers soll das Gebiet rund um das Zentrum St. Michael bilden – und dies auf beiden Seiten der Luzernerstrasse (violett). So könnte gleich gegenüber des Zentrums St. Michael ein öffentlicher Freiraum entstehen. Dafür müssten einzelne Gebäude weichen.

**Die Luzernerstrasse soll städtischer werden**

Daneben soll die übrige Strassenzone entlang der Luzernerstrasse verdichtet werden (hellrot) und so ein städtischeres Erscheinungsbild erhalten. Verdichtung entlang der Luzernerstrasse bedeutet konkret: Die heutige lockere Bebauungsweise soll einer geschlossenen weichen. Als Beispiel nennt die Studie der Stadt eine Überbau-



ung entlang einer stark befahrenen Hauptstrasse in Wallisellen. Hinter diesen städtisch anmutenden Bauten entlang der Strasse sollen dann die Neubau-Areale folgen (dunkelrot).

Um die Vorgaben der Wohnraum-Initiative zu erfüllen, sollen die Areale ausschliesslich an Wohnbaugenossenschaften abgegeben werden. Auch hier soll allenfalls dichter gebaut werden als die heute erlaubten drei oder vier Wohngeschosse. Dazu braucht es aber eine Anpassung der Bau- und Zonenordnung

Klar ist, dass das Gebiet als Erholungsraum für die Bevölkerung aufgewertet werden soll. Dazu gehört die Renaturierung von Gewässern. Gemäss der Studie gibt es im Gebiet sogar einen unterirdischen Bach, der auf keiner Karte klar eingezeichnet ist. Vermutlich wurde er in der Vergangenheit irgendwann eingedolt. Die ersten Projektierungsarbeiten für den Landschaftspark Udelboden haben vor kurzem begonnen. Einen Landschaftspark hat die Stadt Luzern bereits vor einiger Zeit im Friedental eröffnet.

**Rund 400 neue Parkplätze**

Die neuen Genossenschaftssiedlungen werden nur 100 bis 200 Meter von den Bushaltestellen an der Luzernerstrasse entfernt sein. Deshalb soll dort gemäss Stadt eine autoarme Siedlung entstehen. Das bedeutet aber nicht, dass keine Parkplätze gebaut werden dürfen. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Parkplätzen beim Coop an der Luzernerstrasse könnten maximal 410 neue Plätze für die Wohnsiedlungen gebaut werden. Ziel sei aber, «möglichst wenige Parkierungsanlagen zu bauen», heisst es in der städtischen Studie.

Verbessert werden soll zudem der Anschluss ans Velonetz. Die künftigen Bewohner des Gebiets Längweiher/Udelboden sollen per Velo via Fluhmühle und Xylophonweg ins Stadtzentrum gelangen. Dazu muss aber erst die Verbindung Richtung Fluhmühle optimiert werden – ein Projekt, das bereits im Agglomerationsprogramm vorgesehen ist.

**Ablagerungen bis zu 30 Meter hoch**

Das Gebiet Udelboden/Längweiher hat noch eine andere Besonderheit aufzuweisen. Hier war früher nämlich eine riesige Deponie. Bis zu 30 Meter hoch sind die Ablagerungen. Entsprechend verändert hat sich die Topografie – ursprünglich war das Gebiet nämlich ein kleines Tal. Die Deponie war von 1970 bis 1987 in Betrieb, die Ablagerungen bestehen aus einem Gemisch aus Kies, Sand sowie organischem Material und Fremdstoffen.

**Wiese soll zum Erholungsraum werden**

Das übrige Gebiet soll unbebaut bleiben. Aber auch dort soll nicht einfach alles so belassen werden wie bisher. Geplant ist nämlich ein neuer Landschaftspark nördlich der Siedlungen. Heute hat das Gebiet landwirtschaftlichen Charakter.



Erster Eindruck der Lichtshow «Genesis», die während des Lichtfestivals im Januar in der Luzerner Hofkirche gezeigt wird. Visualisierung: Projektli

**Kriens: Kanton prüft Tempo 30**

**Verkehr** Der Luzerner Regierungsrat ist bereit, die Einführung von Tempo 30 auf der Kantonsstrasse im Krienser Zentrum zu prüfen. Das teilt die IG attraktives Kriens mit, die eine Petition mit der entsprechenden Forderung eingereicht hatte. Da der Regierungsrat erst kürzlich bekanntgegeben hat, dass er bereit ist, auf Kantonsstrassen Tempo 30 zuzulassen (Ausgabe vom Dienstag), kommt dieser Bescheid nicht ganz unerwartet.

Ob Tempo 30 im Krienser Zentrum tatsächlich umgesetzt werden kann, wird nun in einem Gutachten geprüft. Dabei würden «lärmrechtliche, gestalterische oder rauplanerische» Aspekte behandelt, heisst es in der Antwort des Regierungsrats an die IG. Auch die Gemeinde soll mit einbezogen werden. Diese strebt ebenfalls Tempo 30 im Zentrum an. Das Ziel ist im Gesamtverkehrskonzept festgehalten, das der Einwohnerrat kürzlich verabschiedet hat (Ausgabe vom 9. November). *(pd/std)*

**Heime reduzieren Aufenthaltstaxe**

**Emmen** Die Betagtenzentren Emmen AG (BZE AG) senkt per 1. Januar ihre Aufenthaltstaxe um fünf Franken. Darin inbegriffen sind die Zimmermiete, Verpflegung und diverse Nebenkosten. Die Anpassung sei möglich, weil «nach intensiver Bautätigkeit investitionsmässig wieder der Normalbetrieb eingekehrt ist», teilt die BZE AG mit. Zudem sei in allen Unternehmensbereichen erfolgreich gearbeitet worden.

Neu liegt der Basispreis in einem Emmer Heim für ein Standard-Zimmer bei 163 Franken (bisher 168 Franken), für ein Standard-Plus-Zimmer bei 168 Franken (bisher 173 Franken) und für ein Komfort-Zimmer bei 178 Franken (bisher 183 Franken).

Freuen wird dies nicht nur die Gemeinde Emmen, die ihren Beitrag an die Aufenthaltstaxe bei 173 Franken plafoniert hat (Ausgabe vom 9. März 2017) – sondern vor allem der teureren Zimmer wohnen. *(pd/bev)*

**FDP will mehr Wohneigentum**

**Emmen** Trotz schwarzer Zahlen im Budget 2019 beschäftigt die nach wie vor schwierige Finanzlage die Emmer Politik. Nicht nur die CVP fordert mittels Postulat eine Finanzstrategie, um den Steuerfuss wieder zu senken (Ausgabe von gestern). Auch die FDP-Fraktion hat einen Vorstoss eingereicht zur Verbesserung des Steuersubstrats.

In ihrem Postulat fordern FDP-Einwohnerin Martina Meury-Müller und Mitunterzeichnende rauplanerische Massnahmen, um die Steuerkraft zu verbessern. So sollen der Bau von Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser im oberen Preissegment gefördert sowie neue Sozialwohnungen vermieden werden. Der Gemeinderat soll prüfen, ob das Anliegen im Zuge der Ortsplanungsrevision oder durch den Erlass eines Reglements umgesetzt werden kann, heisst es im Postulat. *(pd/bev)*

**Wasserversorgung war Hackerziel**

**Ebikon** Ende November wurde das System der Wasserversorgung Ebikon gleich tausendfach gehackt. Der Angriff konnte erfolgreich abgewehrt werden. Kein Einzelfall, wie sich zeigt.

**Sandra Monika Ziegler**  
[sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch](mailto:sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch)

Die Wasserversorgung Ebikon versorgt rund 26500 Personen aus den Gemeinden Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Ebikon und Perlen mit Trinkwasser. Diesen September wurde das Leitungssystem digitalisiert. Mit den eingebauten Bodensensoren werden jetzt Lecks schneller lokalisiert und erkannt.

Die Reaktionszeit vermindert sich dadurch, und Leitungsbrüche können innert einer Woche repariert werden. Bei einem Leck können so Wasserverluste und die damit verbundenen Kosten weiter verringert werden, wie die Gemeinde im September mitteilte (wir berichteten). Doch genau dieses digitalisierte Leitungsnetz wurde Ende November Ziel mehrerer Hackerangriffe. «Es kam

zu mehreren tausend böswärtigen Anfragen. Die Analyse zeigte, dass sie aus London und Korea stammten», erklärt der Ebikoner Mediensprecher Roland Beyeler und fügt an: «Unser IT-System hat den Angriff sofort abgewehrt.» Es habe zu keiner Zeit die Gefahr einer Unterbrechung der Wasserversorgung bestanden, so Beyeler weiter.

**Gründe für Angriff sind unklar**

Zur Frage, was denn die Motivation eines solchen Hackerangriffes sein könnte, sagt Beyeler: «In der Regel sind das kriminelle Machenschaften, die irgendwo in der Welt gestartet werden. Bei unserem Fall wurden sie in London und Korea lokalisiert.» Was genau mit dem Angriff angerechnet werden sollte, ist unklar. Beyeler kann nur vermuten: «Damit

**«Hacker versuchen oft ein System zu beschädigen, um dann Lösegeld zu fordern.»**

solte vielleicht die Wasserversorgung lahmgelegt oder ein Alarm ausgelöst werden. Hacker versuchen oft ein System zu beschädigen, um dann Lösegeld zu fordern.» Doch so weit kam es in Ebikon glücklicherweise nicht.

Offt sei den Hackern gar nicht bewusst, in welcher Umgebung sie aktiv sind, meint Beyeler. Im Fall der Wasserversorgung Ebikon wäre aber mit der Lahmlegung des Sensorsystems nichts Gravierendes geschehen. «Fällt das digitalisierte Netz aus, dann hätten wir die Wasserversorgung wieder – wie vor der Digitalisierung – manuell regeln können.»

Über digitale Systeme mit Bodensensoren verfügt auch die Wasserversorgung Zürich. Auch sie wurde Opfer einer Hackerattacke. Und auch hier war diese ohne Erfolg, weil sie abgewehrt werden konnte. Auch Energie

Wasser Luzern (EWL) verfügt über dieses System. In Tests wurde geprüft, ob ein Hackerangriff abgewehrt werden könnte – und es funktionierte.

**Wasserversorgung stösst auf Interesse**

Die Wasserversorgung Ebikon stösst aber auch auf «gutartige» internationale Interessen. Eine Delegation aus Dänemark hat letzte Woche die Gemeinde besucht. Besonderes Interesse weckte beim Besuch die Technik beim Wasserreservoir Ottigenbühl, das technisch auf dem neuesten Stand ist. Roland Beyeler: «Der dort produzierte hohe Wasserdruck von zehn Bar hat die Dänen besonders beeindruckt. Denn in Dänemark wird mit den zwanzig Meter hohen Wassertürmen ein maximaler Druck von nur etwa zwei Bar erreicht.»

**Roland Beyeler**  
Mediensprecher  
Gemeinde Ebikon

**Er hat einen 1900 Kilometer langen Arbeitsweg**

**Strassenmusik** Sein Gesicht ist wohl vielen vertraut: Kaum ein Strassenmusiker spielt so oft in Luzern wie Zoreslav Kravchuk (40). Mit Bach und Vivaldi im Gepäck reist er jedes Mal extra aus der Ukraine an.



Akkordeonist Zoreslav Kravchuk spielt vor Passanten in der Luzerner Altstadt.

Bild: Jana Avanzini (7. Dezember 2018)

gungen und das Essen. Das, was an Münzen in seine Tasche fällt, ist sein Lohn.

Vier Wochen ohne Pause reist er jeweils durch die Schweiz. Manchmal spielt er in vier Städten pro Tag. Je nach Regelungen, je nach Kosten für die Bewilligung und je nachdem, wie viele Musiker in einer Stadt spielen dürfen, und wann. Kravchuk macht sich keine Illusionen, wenn er sagt: «Strassenmusik ist nichts Romantisches.»

**Luzerner haben klassische Musik besonders gern**

Kälte, Nässe, Unsicherheit, Konkurrenz um die Plätze. Auch das ständige Unterwegssein macht ihm zu schaffen. Auf den Strassen, in den Zügen, immer sei es laut. «Ich habe das Gefühl, Schweizer können nicht einfach nur still dazitzen.»

In Luzern spielt er meist Donnerstag- und Freitagabends, oft Vivaldi oder Bach, denn die Leute mögen, was sie kennen. Und in Luzern kennen und mögen die Menschen Klassik, das liege wohl an der hiesigen Konzertkultur. Er spielt in der Altstadt und ennet der Reuss vor dem Regierungsgelände. Doch einen guten Platz zu

finden werde jedes Jahr schwieriger, da sich zu den Strassenmusikern auch immer mehr Bettler mit einem Instrument dazugesellen würden. «Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Passanten der Strassenmusik müde geworden sind», sagt Kravchuk.

Heute spiele er doppelt so lange, um dasselbe zu verdienen wie früher. Vieles gehe es ähnlich, weiss er von anderen Strassenmusikern. Der Respekt voreinander und vor der Musik sei wichtig – und der Austausch. Er schätze in Luzern beispielsweise den Strassenmusiker Cello Inferno sehr, der immer mal wieder wegen seines Verstärkers mit der Polizei in Konflikt gerät. Unverständlich, findet Kravchuk. Marcella Palermo, wie Cello Inferno mit bürgerlichem Namen heisst, bietet eine Show, welche die Passanten schätzen. Und darum

**«Strassenmusik ist nichts Romantisches.»**

**Zoreslav Kravchuk**  
Strassenmusiker

**WWW.**  
Ein Video des Strassenmusikers aus [luzernerzeitung.ch/videos](http://luzernerzeitung.ch/videos)